

1 Etablierung der Klinisch - Jugendpsychiatrischen Abteilung Königslutter in Haus 4

von Mariam Ghazi

Am 1. Juli 1953¹ wurde die Klinisch-Jugendpsychiatrische Abteilung (KJP) des NLK im Haus 4 offiziell für die Aufnahme von Kindern und Jugendlichen eröffnet. Die Braunschweiger Zeitung berichtete am 4. Juli 1953 unter der Lokalrubrik Helmstedter Nachrichten von der Eröffnung der „ersten Jugendpsychiatrischen Abteilung in Königslutter“ und zugleich „der ersten ihrer Art in Niedersachsen“. ²

Das Staatshochbauamt Helmstedt hat das seit längerer Zeit leerstehende Haus 4 saniert und modernisiert. Dadurch wurde es für die alltäglichen Anforderungen einer klinischen Abteilung für Jugendpsychiatrie nutzbar.³ Das äußere Erscheinungsbild dieser Abteilung unterschied sich nennenswert von den anderen Gebäuden des NLK. Auffällig war die weiße Außenfassade, die nicht den typischen Vorstellungen eines Krankenhauses der 50er Jahre entsprach.⁴ Auch die Innenräume der KJP waren in hellen Farbtönen gestrichen und mit passenden Möbeln ausgestattet. Haus 4 verkörperte einen Entspannungsort für Kinder und Jugendliche mit dem Hauptziel der „Forschung, der Krankenbehandlung und der Krankenpflege“⁵, es diente der

„[...] Beobachtung und Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit psychiatrischen, neurologischen oder anderen organischen Schädigungen sowie Verhaltensstörungen und Erziehungsschwierigkeiten [...]“.⁶

Die Räumlichkeiten umfassten nicht nur einfache Krankenzimmer, sondern auch Räume für die Mitarbeiter, eine Spielstube, einen kindgerechten Essraum, eine Teeküche, einen Absonderungsbereich⁷ und Bäder im Keller.⁸

Vor seinem Tod engagierte sich Störring sehr dafür, die KJP zu etablieren⁹ und den passenden Kinderpsychiater für die neue Abteilung auszuwählen.¹⁰ Während der Lebenszeit von Störring war Braun in die Arbeitsvorgänge der geplanten KJP involviert und arbeitete eng mit Störring zusammen.¹¹

¹ NLA WO, 28 Nds 2, Nr. 5841: Schreiben von Prof. Dr. Braun an die AOK Helmstedt vom 2. Oktober 1953 & vgl. NLA WO, 4 Nds, Zg. 2011/022 Nr. 68. Teil 1: „Personalakten betr. Dr. Enger, Friedrich“; vgl. S.51; Schreiben an den Niedersächsischen Sozialminister Hannover und an die Direktion des Niedersächs. Landeskrankenhauses von Dr. Enger; Betr. Übernahme in das Beamtenverhältnis; vom 27.4.1956

² Braunschweiger Zeitung; Band 8; N.N. (1953).

³ Braunschweiger Zeitung; Band 8; Ibid.

⁴ Ebd.

⁵ Ebd.

⁶ NLA WO, 4 Nds, Zg. 2011/ 022 Nr. 71. „Arbeitsgerichtsstreit: Dr. med. Friedr. Enger / Land Niedersachsen. „Kündigung=Vergleich“; Arbeitszeugnis des Dr. Friedrich Engers vom Niedersächsischen Landeskrankenhaus Königslutter, vom 29.8.1958, S. 216

⁷ Die Isolierstation diente zur Absonderung von Kranken, die während ihres stationären Aufenthaltes in Königslutter unter anderem an einer ansteckenden Krankheit erkrankten und somit nicht im Gruppenraum schlafen konnten.

⁸ NLA WO, 4 Nds, Zg. 2011/ 022 Nr. 71. „Arbeitsgerichtsstreit: Dr. med. Friedr. Enger / Land Niedersachsen. „Kündigung=Vergleich“; Arbeitszeugnis des Dr. Friedrich Engers vom Niedersächsischen Landeskrankenhaus Königslutter, vom 29.8.1958, S. 216

⁹ Vgl. z.B. NLA WO, 4 Nds, Zg. 2011/022 Nr. 68. Teil 2: „Dr. Enger, Friedrich; Assistenzarzt“, vgl. S.20 (Rückseite); Antwortschreiben von Prof. Störring an Friedrich Enger, vom 18.6.1952

¹⁰ NLA WO, 4 Nds, Zg. 2011/022 Nr. 68. Teil 2: „Dr. Enger, Friedrich; Assistenzarzt“, vgl. S.22; Schreiben von Prof. Braun an Friedrich Enger, vom 11.9.1952

¹¹ NLA WO, 4 Nds, Zg. 2011/022 Nr. 68. Teil 2: „Dr. Enger, Friedrich; Assistenzarzt“, vgl. S.22; Schreiben von Prof. Braun an Friedrich Enger „Im Auftrag von Herrn Prof. Störring, der zur Zeit beurlaubt ist, [...]\“, vom 11.9.1952, S.22

Im Jahr 1953 wurde Haus 4 in Königslutter zu einem speziellen Ort für die Behandlung von Kindern mit neurotischen und psychischen Krankheiten.¹² Es ermöglichte erstmals eine Abgrenzung zur Erwachsenenstation, wo Kinder bereits als störend empfunden wurden.¹³ Die Jugendpsychiatrische Abteilung des NLK Königslutter wurde somit als Teil der klinisch-neurologischen Abteilung betrachtet.¹⁴

Die neu eingerichtete Klinisch-Jugendpsychiatrische Abteilung in Haus 4 markierte einen deutlichen Bruch mit der traditionellen Anstaltspsychiatrie. Anstelle einer dauerhaften Unterbringung stand nun eine zeitlich begrenzte Behandlung im Vordergrund, die in der Regel nicht länger als drei Monate dauern sollte. Anfänglich wurde sie jedoch bei vielen noch als Anstalt aufgefasst und somit als neue Möglichkeit einer Dauerunterbringung für Kinder- und Jugendliche bei einigen überweisenden Stellen, z.B. einweisende Ärzte gesehen.¹⁵ Immer wieder weißen die Ärzte und Ärztinnen der KJP diese Kollegen drauf hin, dass dies nicht der Fall ist:

„Wir möchten Sie aber drauf aufmerksam machen, daß unsere Abteilung eine rein klinische Abteilung ist und nur der Diagnosestellung bzw. der ersten Behandlung, nicht aber einer Dauerunterbringung dient.“¹⁶

Auch die räumlichen Dimensionen spiegelten diesen neuen Ansatz wider: Mit nur 30 Betten war die Abteilung überschaubar konzipiert.¹⁷ Das diagnostische Angebot reichte von Anamnese, Laboruntersuchungen und Milieuberichten bis hin zu bildgebenden Verfahren wie Röntgenaufnahmen oder Enzephalographien, ergänzt durch psychologische Tests, die Intelligenz und Persönlichkeit erfassten.¹⁸

Mit der Grundidee zur Eröffnung der -Jugendpsychiatrischen Abteilung in Königslutter begaben sich Störring und Braun aktiv auf die Suche nach geeignetem Personal für diese Abteilung. Sie hielten es für notwendig, einen Assistenzarzt mit entsprechenden Vorkenntnissen als Abteilungsleiter einzustellen, um der Behandlung der neuen Zielgruppe gerecht zu werden.¹⁹ Anfang 1952 führte Braun ein Gespräch mit dem Direktor der

¹² NLA WO, 28 Nds 2, Nr. 5841, Vgl. Antwortschreiben von Prof. Dr. Braun an die AOK Helmstedt, am 2. Oktober 1953

¹³ NLA WO, 4 Nds, Zg. 27/1995, Nr. 47 (1945-1958). Schreiben vom Direktor der Landes-Heil- und Pflegeanstalt an den Herrn Braunschweigischen Minister des Innern z. Hd. von Herrn Dr. Benze, 11.05.1945

¹⁴ NLA WO, 28 Nds 2 (1945-1962).Nr. 5841; vgl. Antwortschreiben von Prof. Dr. Braun an die AOK Helmstedt, am 2. Oktober 1953

¹⁵ Ebda.

¹⁶ Ibid.Nr. 7047;vgl. Schreiben von Dr. Buchholz an dem Nervenarzt aus Hamel vom 16.3.1954

¹⁷ NLA WO, 4 Nds, Zg. 2011/022 Nr. 68. Teil 1: „Personalakten betr. Dr. Enger, Friedrich“: vgl. S.44; Schreiben von Prof. Braun an den Präsidenten des Niedersächs. Verwaltungsbezirks Braunschweig, Abteilung für Inneres – Dezenat J VII, 12.11.1955

¹⁸ Vgl. Bestand Ibid.

¹⁹ NLA WO, 4 Nds, Zg. 2011/022 Nr. 68. Teil 1: „Personalakten betr. Dr. Enger, Friedrich“, vgl. S.48 (Rückseite); Schreiben von Prof. Braun an den Präsidenten des Niedersächs. Verwaltungsbezirks Braunschweig, 8.5.1956 & NLA WO, 4 Nds, Zg. 2011/022 Nr. 68. Teil 1: „Personalakten betr. Dr. Enger, Friedrich“, vgl. S.48v/r; Schreiben von Prof. Braun an dem Präsidenten des Niedersächsischen Verwaltungsbezirks Braunschweig, Abteilung für Inneres – Dezernat J VII, Braunschweig: „Betr.: Assistenzarzt Dr. med. Friedrich Enger, Gesuch um Übernahme ins Beamtenverhältnis; vom 8.5.1956

Universitäts- Nervenklinik Marburg/ Lahn, Prof. Dr. Villinger,²⁰ der seinen Assistenzarzt Friedrich Enger für diese Stelle empfahl.²¹

Enger hatte bereits an der Universitäts- Nervenklinik Marburg/ Lahn als Volontärarzt Erfahrungen unter Villinger sammeln können. Dort war er seit dem 1. Oktober 1950 tätig und zunächst 16 Monate auf der Kinderstation eingesetzt worden. Ab dem 1. April 1953 war KJP mit dem Kinder- und Jugendpsychiater als Leiter der neuen Abteilung sowie der Diplom-Psychologin Helga Geiss besetzt, um der neuen Patientengruppe gerecht zu werden. Außerdem betreuten beschäftigten zwei Erzieherinnen die Kinder.²²

Im November 1955 übernahm Dr. Fritz Held die Leitung der Abteilung²³ und Friedrich Enger verließ kurz darauf das NLK. Unterstützt wurden sie von einem interdisziplinären Team aus, Diplompsychologinnen, Pflegekräften, einer Jugendleiterin, einer Kindergärtnerin und einer Krankenhausfürsorgerin. Das ursprüngliche KJP-Gebäude „Haus 4“ wurde 1974 abgerissen.²⁴

Heute wird die Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie im AWO Psychiatriezentrum von Chefärztin Dr. Gabriele Grabowski geleitet. Auf den Stationen 80.0, 80.1, 81 und 81 werden Patientinnen und Patienten mit einem breiten Spektrum an Erkrankungen behandelt, darunter hyperkinetische Störungen (ADHS), emotionale Störungen, schulbezogene Probleme wie Leistungsstörungen oder Verweigerungsverhalten, aber auch psychosomatische Erkrankungen wie Enuresis, Essstörungen oder körperliche Beschwerden ohne organische Ursache.²⁵

Dieser kurze Einblick in die Entstehung der Klinischen Jugendpsychiatrischen Abteilung des Niedersächsischen Landeskrankenhauses Königslutter versteht sich als erste Übersicht. Eine ausführlichere und vertiefte Auseinandersetzung mit dem Thema erfolgt im Rahmen der Dissertation „Vorgeschichte und Etablierung der Kinder- und Jugendpsychiatrie im Niedersächsischen Landeskrankenhaus Königslutter von 1951 bis 1962 – zwischen Fürsorge und therapeutischen Maßnahmen“. Diese befindet sich derzeit noch in Arbeit und wird voraussichtlich im Jahr 2026 abgeschlossen.

²⁰ Werner Villinger (9.10.1887 – 8.8.1961): Mitgründer der Kinder- und Jugendpsychiater als eigenständige Disziplin. Von 1949 bis 1950 das Amt des Dekans der Medizinischen Fakultät in Marburg; Direktor der Universitätsklinik- Marburg: Wintersemester 1950/51 & 1955 – 1956. 1951 – 1953: Präsident der „Gesellschaft Deutscher Neurologen und Psychiater“ 1951-1953 Präsident der Gesellschaft Deutscher Neurologen und Psychiater und der Deutschen Vereinigung für Jugendpsychiatrie

²¹ NLA WO, 4 Nds, Zg. 2011/022 Nr. 68. Teil 1: „Personalakten betr. Dr. Enger, Friedrich“, vgl. S. 31; Schreiben von Friedrich Enger an die Leitung der Landesheilanstalt Königslutter, vom 7.4.1952

²² NLA WO 4 Nds Zg. 2011/022 Nr. 68 (1953-1960). Teil 1: „Personalakten betr. Dr. Enger, Friedrich“, vgl. S.33; Schreiben des Präsidenten des Niedersächsischen Verwaltungsbezirks Braunschweig ans Niedersächsische Sozialministerium, Abteilung IV – Gesundheit: „Betr. Nieders. Landeskrankenhaus Königslutter, Kinderpsychiatrische Abteilung; hier: Besetzung mit Personal ab 1. April 1953; vom 12.3.1953 und vgl. S.48v/r, Schreiben von Prof. Braun an dem Präsidenten des Niedersächsischen Verwaltungsbezirks Braunschweig, Abteilung für Inneres – Dezernat J VII, Braunschweig: „Betr.: Assistenzarzt Dr. med. Friedrich Enger, Gesuch um Übernahme ins Beamtenverhältnis; vom 8.5.1956

²³ NLA WO, 4 Nds, Zg. 2011/022, Nr. 102 (1950-1982). Personalakte betr. Dr. Fritz Held

²⁴ Haase (2020 um 07:55 Uhr), E-Mail an Ghazi, Mariam.

²⁵ <https://www.awo-psychiatriezentrum.de/kliniken/jugendpsychiatrie/>

2 Literaturverzeichnis

Brückner, Burkhardt (2023). Beschwerden, Proteste, Revolten – Spuren kollektiver Interessenartikulation von Psychiatriebetroffenen in Westdeutschland, 1950–1970. In: Lingelbach, Gabriele; Borck, Cornelius (Hrsg.): Zwischen Beharrung, Kritik und Reform. Psychiatrische Anstalten und Heime für Menschen mit Behinderung in der deutschen Nachkriegsgeschichte, (Disability history, Band 10), Frankfurt, New York: Campus Verlag, S. 253–286.

2.1 Archivalische Quellen

Niedersächsisches Landeskrankenhaus (1951-1959). Braun, Ernst, Prof. Dr., Medizinaldirektor, Niedersächsisches Landeskrankenhaus Königslutter (geb. 09.01.1893, gest. 10.05.1963); enthält: u.a. Strafermittlungsverfahren gegen Braun im Kontext der fristlosen Entlassung von Dr. Friedrich Enger; zahlreiche Zeugenaussagen, Niedersächsisches Landesarchiv, NLA WO, 4 Nds, Zg. 2011/022, Nr. 81.

Niedersächsisches Landeskrankenhaus Königslutter (1945-1958). Niedersächsisches Landeskrankenhaus Königslutter - Allgemeines, Niedersächsisches Landesarchiv, NLA WO, 4 Nds, Zg. 27/1995, Nr. 47.

Niedersächsisches Landeskrankenhaus Königslutter (1959-1969). Niedersächsisches Landeskrankenhaus Königslutter - Allgemeines, Niedersächsisches Landesarchiv, NLA WO, 4 Nds, Zg. 27/1995, Nr. 48.

2.2 Gedruckte Quellen

Balz, Viola (2010). Zwischen Wirkung und Erfahrung - eine Geschichte der Psychopharmaka. Neuroleptika in der Bundesrepublik Deutschland, 1950-1980, Bielefeld: transcript.

Barnstorff, Fritz (1965a). Zur Geschichte des Nieders. Landeskrankenhaus Königslutter und der psychiatrischen Krankenpflege im Lande Braunschweig. In: Hundert Jahre Niedersächsisches Landeskrankenhaus Königslutter: 1865 - 1965, Braunschweig: Oeding, S. 7–21.

Bosse, Jutta (1979). Erläuterungen zur Planung und Baudurchführung. In: Niedersächsischer Sozialminister (Hrsg.): Niedersächsisches Landeskrankenhaus Königslutter, (Berenberg'sche Buchdruckerei), S. 13–17.

Dörner, Klaus; Plog, Ursula (1996). Irren ist menschlich: Lehrbuch der Psychiatrie, Psychotherapie. 1st. Aufl., Bonn: Psychiatrie-Verl.

Franke, Ernst A. (1965). Das Niedersächsische Landeskrankenhaus Königslutter - heute und morgen -. In: Hundert Jahre Niedersächsisches Landeskrankenhaus Königslutter: 1865 - 1965, Braunschweig: Oeding, S. 22 - 27.

idem (1979). Das Niedersächsische Landeskrankenhaus Königslutter. In: Niedersächsischer Sozialminister (Hrsg.): Niedersächsisches Landeskrankenhaus Königslutter, (Berenberg'sche Buchdruckerei), S. 7 – 12.

H.B. (1988). Über Fachgrenze blicken. Ehrenplakette der Ärztekammer für Dr. Ernst- August Franke. In: Braunschweiger Zeitung - Helmstedter Nachrichten.

Klieme, Joachim (1997). Ausgrenzung aus der NS-"Volksgemeinschaft". Die Neuerkeröder Anstalten in der Zeit des Nationalsozialismus 1933 - 1945, Teilw. zugl.: Heidelberg, Univ., Diss., 1997, Wolfenbüttel: Selbstverl. des Braunschweigischen Geschichtsvereins.

Kretschmar, Andreas (1990). Historische Studie über die Landes-Heil- und Pflegeanstalt Königslutter im Dritten Reich und Vergleich mit anderen Anstalten während dieser Zeit : Diplomarbeit im Fach Klinische Psychologie an der Technischen Universität Braunschweig, Braunschweig: Verfasser.

Leimbach, Herbert (1964). Strukturuntersuchung des Psychiatrischen Krankenhäuser des Landeswohlfahrtsverband Hessen. Referat des Ersten Landesdirektor in der Plenarsitzung (III. Wahlperiode) der Verbandsversammlung des LWV Hessen am 26.6.1964 in Kassel, Hessen: LWV Hessen.

Mauthe, Jürgen-Helmut (2015). Königslutter. In: Stockheim, Ute; Mauthe, Jürgen-Helmut (Hrsg.): Ausstellungskatalog Braunschweig 2015; Der Graue Bus. Mobiles Denkmal für die "Euthanasie"-Opfer des Nationalsozialismus., Königslutter: AXEPT Verlag, S. 19–52.

N.N. (1953). Ein weißes Haus in hellem Glanz hinter grauen Mauern. In: Braunschweiger Zeitung - Helmstedter Nachrichten 8. Jahrgang, S. 15.

Pötzsch, Hansjörg (2015). Von der Herzoglichen Heil- und Pflegeanstalt zum AWO Psychiatriezentrum Königslutter. 150 Jahre Psychiatrie in der Region Braunschweig, Königslutter am Elm: Selbstverl. AWO Niedersachsen.

Schnipkowitz, Hermann (1979). Vorwort. In: Niedersächsischer Sozialminister (Hrsg.): Niedersächsisches Landeskrankenhaus Königslutter, (Berenberg'sche Buchdruckerei), S. 3.

Weihmann, Susanne (2020). Die Landes-Heil- und Pflegeanstalt Königslutter und der Krankenmord, Braunschweig: Appelhans Verlag. DOI: 10.24355/DBBS.084-202410301410-0.

2.3 Online Quellen

Beyer, Christof (2017). Personelle Kontinuitäten in der Psychiatrie Niedersachsens nach 1945 - Abschlussbericht -, URL: http://www.ms.niedersachsen.de/download/131576/Abschlussbericht_zur_Studie.pdf, zuletzt geprüft am: 10. Oktober 2024.

Bühring, Petra (2001). Psychiatrie-Reform: Auf halbem Weg stecken geblieben. In: Deutscher Ärzteverlag GmbH, Redaktion Deutsches Ärzteblatt Jg. 98, Jg. 98, S. A 301 - S. A 307, URL: <https://www.aerzteblatt.de/archiv/25936/Psychiatrie-Reform-Auf-halbem-Weg-stecken-geblieben>, zuletzt geprüft am: 26. Juli 2024.

Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde e. V. (dgppn) (2022). Traueranzeigen von Heinz Häfner | Frankfurter Allgemeine Lebenswege, URL: <https://lebenswege.faz.net/traueranzeige/heinz-haefner>, zuletzt geprüft am: 02. Februar 2025.

Häfner, Heinz (2016). Psychiatriereform in Deutschland. Vorgeschichte, Durchführung und Nachwirkungen der Psychiatrie-Enquête. Ein Erfahrungsbericht, 119-145 Seiten / Heidelberger Jahrbücher Online,: Heidelberg University Publishing, URL: <https://heiup.uni-heidelberg.de/journals/index.php/hdjbo/article/view/23562>. DOI: 10.17885/heiup.hdjbo.23562, zuletzt geprüft am: 23. Januar 2025.

Hasse, Johann P. (1893). Die Herzoglich-Braunschweigische Heil- und Pflege-Anstalt Königslutter in ihrer Thätigkeit seit der Eröffnung am 1. December 1865 - 1. April 1891.: Oeding. DOI: 10.24355/DBBS.084-201011050938-0, zuletzt geprüft am: 11. März 2024.

Kersting, Franz-Werner (2023). Eine wenig beleuchtete Psychiater- Generation: Das Wirken des Lengericher Anstaltsleiters Hans Merguet im Zeichen von »Nachkrieg« und »Reform vor der Reform« (1949–1957) In: Lingelbach, Gabriele; Borck, Cornelius (Hrsg.): Zwischen Beharrung, Kritik und Reform. Psychiatrische Anstalten und Heime für Menschen mit Behinderung in der deutschen Nachkriegsgeschichte, (Disability history, Band 10), Frankfurt, New York: Campus Verlag, S. 23-58.

Löffelbein, Nils (2023). Im »toten Winkel« der Enquête – Kinder und Jugendliche mit geistigen Behinderungen in stationären Großeinrichtungen in Schleswig-Holstein 1975–1990. In: Lingelbach, Gabriele; Borck, Cornelius (Hrsg.): Zwischen Beharrung, Kritik und Reform. Psychiatrische Anstalten und Heime für Menschen mit Behinderung in der deutschen Nachkriegsgeschichte, (Disability history, Band 10), Frankfurt, New York: Campus Verlag, S. 223-250.

Mauthe, Jürgen-Helmut; Wollenhaupt, Corinna (2024). Das ist a)(on., URL: <https://www.axonev.de/>, zuletzt geprüft am: 05. August 2024.

Panfilova, Svetlana (2005). Darstellung der Insulinbehandlung und der Elektrokrampftherapie im „Nervenarzt“ in den Jahren 1928 bis 1947 mit einer ergänzenden Übersicht über die heutige Anwendung der EKT, Dissertation, München, URL: <https://d-nb.info/976086085/34>, zuletzt geprüft am: 26. Januar 2025.

Röhr, Heinz (1979). Die Entwicklung des Gesundheitswesens in Königslutter am Elm. 1979. In: Braunschweigische Heimat: Zeitschrift für Natur- und Heimatpflege, Landes- und Volkskunde, Geschichte, Kunst und Schrifttum Ostfalens, (65. Jahrgang), Braunschweig: Waisenhaus Buchdruckerei und Verlag, S. 115–119, URL: https://leopard.tu-braunschweig.de/servlets/MCRFileServlet/dbbs_derivate_00043204/2605-0953-1979.pdf, zuletzt geprüft am: 17. April 2024.

Schubert, Bettina (2017). Psychiatrie im Wiederaufbau. Das Landeskrankenhaus Neustadt in Holstein. Zwischen Euthanasie-Aktion und Reform., Dissertation, Lübeck, URL: <https://www.zhb.uni-luebeck.de/epubs/ediss1958.pdf>, zuletzt geprüft am: 15. Februar 2025.

socialnet GmbH (2024). socialnet Lexikon: Ökonomisierung | socialnet.de, URL: <https://www.socialnet.de/lexikon/Oekonomisierung>, zuletzt geprüft am: 05. August 2024.

2.4 Persönliche Mitteilungen

an Ghazi, Mariam (2020, 06 Juli um 07:55 Uhr). Anfrage einer Doktorandin [Email]. Haase, Romy.

2.5 Unveröffentlichte Quellen

Barnstorf, Fritz (1965b). 100 Jahre Landeskrankenhaus Königslutter. Festschrift, Königslutter.